



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

**Einöde Philagiæ, Weiß vnnd Manier/ die Geistliche  
Exercitia einmal im Jahr/ acht oder zehn Tag lang nützlich  
zu verrichten**

**Barry, Paul de**

**Köln, 1672**

II. Betrachtung. Von den fürtrefflichkeiten der gleichförmigkeit mit dem  
Göttlichen Willen.

---

[urn:nbn:de:hbz:466:1-59583](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-59583)

## Anderer Betrachtung

Für den Neunten Tag der  
Exercitien.

Von den Fürtrefflichkeiten der  
Gleichförmigkeit mit dem Gött-  
lichen Willen.

Das Vorgebett / wie gebräuchlich

**E**rstes Præludium. Bilde dir für den  
H. Paulus / der zu so grossem Apof-  
teln und so wunderbarlichem Diener Gottes  
worden ist / weil er im ersten Anfang seiner  
Bekehrung sich dem Willen Gottes gän-  
zlich übergeben hat / zu ihm sprach er Herr  
was wiltu das ich thun soll dich bin zu al-  
lem fertig und bereit. Diese Antwort  
der Ursprung und Ursach gewesen aller  
Glücks / und der fürtrefflichen Heiligkeit  
daru er hernach geleuchtet hat.

Zweytes Præludium. Begere von Gott  
Gnad / die nutzbarkeiten einer Vollkommen-



nen Resignation zuerkennen; damit du der-  
selben moigest theilhaffig werden.

Erster Punct. Eine vollkommene Resi-  
gnation vnd Gleichformigkeit mit dem  
Willen Gottes ist das Kenn- vnd Merck-  
zeichen der getrewen Liebhaber Gottes / vnd  
seiner aufrichtigen Diener. Die in der  
Lieb getrew sein sagt dir der Weise Mann/  
werden beyfallen vnd zufrieden sein mit al-  
lem dem was er will. Solches ist aller-  
ding billich. Dann man soll vnd muß sei-  
nem Herren dienen nach dessen Sinn vnd  
Willen: vnd diß ist die erste Regel / die ein  
guter Knecht vnd Diener ihm selbst für-  
schreiben / vnd auffß fleißigst halten soll.  
Du getrewester vnder allen Liebhaberen/  
ich will einen auß deinen getrewen sein; ja  
fleißiger / wann ich kan / als die andere dei-  
nen Willen allzeit verrichten / wann ich den  
geringsten Wirck nur habe oder mercke.  
O du allergütigster vnder allen Herren/  
ich will daß man auß diesem Zeichen ab-  
nehme / daß ich in die Zahl deiner frommen  
vnd getrewen Diener gehöre.

An.



Anderer Punct. Ein heilige vnd vollkommenere Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes, ist das allerherrlichste präsent vnd Geschenk, welches wir Gott auffopfern können: dann also geben wir ihm was eigentlich vnser ist, vnd das allerbeste auff allen. Alles das vbrige ist geringer. Das Gold/Silber Reichthumb/Casteyen des Leibs, vnd alles anders ist nichts, wann es mit dem Herzen vnd Willen verallienet wird. Wer das Herz vnd den Willen gibt, der gibt alles / vnd helt nichts für ihn selber. Gott der Herr ist auch also damit zufrieden / daß er diese Gab höher achtet als alle andere: weil durch diß Mittel seine alleredelste Creaturen ihm gänzlich vnderworffen sein vnd bereit alles zu thun / was vnd wie es ihm gefällt. O Gott, der du allein der allerwürdigste bist alles Gewalt vnd Regierung / vnd ein Herr vber alle Willen vnd Enael vnd der Menschen / ich gebe dir meinen Willen ohne allen vorbehalt / vnd bin ganz froh daß ich etlicher massen vermehren könne deine Glorj, welche in vollbringung deines Göttlichen vnd allerheiligsten Willens bestehet.

Drit-



Dritter Punct. Diese wunderbarliche Gleichförmigkeit mit dem Willen Gottes / ist eine Mutter der innerlichen Ruh / Friedens vnd Freuden der Seelen. Das war welches die Engel sungen bey der Geburt Christi: Ehr sey Gott in der Höhe / vnd Fried auff Erden den Menschen die eines Gutes Willens sein! Welche sein die anders als welche ihren Willen den Göttlichen gleichförmig machen? Eben diß sagte der weise Job: Ergib dich Gott daß er es mit dir mache / wie es ihm gefälle / vnd du wirst in gutem Frieden sein. Der Allmächtig wird dein Beschützer sein wider all deine Feind / vñ du wirst in ihm allerhand Ergötlichkeit finden. Dar er geschicht daß diejenige so dem Willen Gottes widerstreben / damit sie den ihrigen vollbringen / keinen Frieden noch Ruh haben / vnd allzeit unruhig vnd verwirret sind. Derselbig gedultige Job sprach nicht vnbillig: Wer hat sich je Gott widersetzt / vnd hat dabey der Ruhe des Gemüts genossen? In gegen diejenige so mit dem Willen Gottes übereinstimmen vnd denselben lieben / sein voller Trosts vnd wol zufrieden / gleich wie die aller-



lerglückseligste König auf dieser Erden,  
 Deswegen der arme vnd heilige Mensch/  
 vndem der Gottselige Taulerus fragte/  
 wer er were? wol geantwortet / ich bin ein  
 König / vnd mein Königreich ist mein  
 Seel / darin alles nach dem Willen vnd  
 Wolgefallen Gottes geschieht. O du  
 Freund dieser herrlichen Köni! O du  
 herrlicher Liebhaber dieser Fridsamen / ver-  
 schaffe doch daß mein Seel ein Königreich  
 des Friedens werde. Ich will lieber sterben/  
 als jemaln deinen allergeringsten Willen  
 einiqr Weis wiederstreben.

Das Colloquium. Sprich mit dem  
 David : Siehe O Herr mein Herz ist be-  
 reit! Mein Gott / es ist willig vnd fertig  
 zu allem dem was dir gefällt. Willstu daß  
 mir der Sommer: oder Winterzeit verdrüß-  
 lich vnd beschwerlich falle vnd die Früch-  
 ten der Erden vbel gerathen? mein Herz  
 ist bereit. Willstu daß ich arm oder reich  
 seye / geehrt oder veracht werde / Tröstung  
 oder Mißtröstung empfinde / eben das will  
 ich auch: mein Herz ist bereit; dan ich will  
 was du willst. Willstu daß ich schön oder  
 heßlich / Gesundt oder Kranck / verständig  
 oder



oder ungeschickt / lebendig oder todt fern ?  
 mein Herz ist bereit : dan mein Will ist dein  
 Will. Willstu vnd verordnest daß ich viel  
 oder wenig Tugenden hab / viele Grad vnd  
 Staffel der Gnaden vnd deiner liebe oder  
 wenige / grosse Glori im Himmel besitze oder  
 kleine ? Eben daß wünschet vnd begeret  
 mein Herz ; dieweil es also fertig vnd bereit  
 ist zu allem deinen Göttlichen Willen / daß  
 es nichts heftigers begeret als denselben  
 auff das allervollkommenst zu vollbringen.  
 Mein Herz ist bereit / O Herr mein Herz ist  
 bereit. Pater noster. Ave MARIA.

Übersetzung dieser Betrachtung. Besuchung  
 des H. Hochw. Sacraments. Examen. Mit-  
 tagessen Recreation. Zeit zu schreiben / oder die  
 Vorsatz so man von gestern her gemacht hat / oder  
 etwas anders / so dientlich ist das Gemüth etwas  
 zu erleichtern Darauff folgt diese Geistliche  
 Lektion wan sie dir gefällt / oder welche  
 ich darnach verzeichnen werde.

\* \*  
 \*

Ge

Geist



## Geistlicher Discurs /

Für die Nachmittägige Lesung am Neun-  
ten Tag der Exercitien,

Von der Glückseligkeit deren /  
die sich Gott ganz vñnd gar  
ergeben.

**I**ch erinnere mich nimmer der Antwort /  
welche jemalen ein Geistlicher mit nah-  
men Macedonius wie solches Theodore-  
tus erzehlt / einem Fürsten geben / daß ich  
mich nicht etwas hohes vñnd fürtreffliches  
einbilde von deren die sich Gott gänzlich er-  
geben haben. Als dieser Fürst auff der Jacht  
tieffer in die Wüsten hinein kommen ware /  
hat er den Heiligen Man angetroffen ;  
darüber er sich höchlich verwundert / weil  
er vermeinte da wohnte kein Mensch : des-  
wegen er ihn angesprochen vñnd gefragt /  
was er an einem so abgelegenen Ort vñnd  
in so erschrecklicher Eiñde vñnd Wissen  
mache!



mache: Ich bitte aber sprach er vndertha-  
 nigt / ewere Gnaden beliebt mir zusagen  
 warumb sie hiehin kommen seye: dann das  
 wird vermuthlich zu meiner Antwort befür-  
 derlich sein. Ich bins zusteden/ sagte dar-  
 auff der Fürst. Ich bin hiehin kommen  
 wilde Schwein vnd Hirsch zusagen. Ich  
 aber setzte gleich darzu Macedonius / bin  
 hieher kommen nach Gott meinem Herrn  
 zu jagen / vnd von dieser so schönen vnd  
 herrlichen Jacht will ich nimmer ablassen.  
 Als er diß gesagt / hat er ihm mit geneigtem  
 Haupt gebührende Ehr erzeigt / vnd ist da-  
 mit davon gangen.

Philagia, was dünckst dich von diesem  
 Man Gottes? Ist seine Tugend grösser /  
 oder die Antwort schöner? Er kompt mir  
 gerad für als einer der sich durch eine voll-  
 kommene Verlassung vnd Verlaugnung  
 aller Creaturen Gott seinem Herrn vnd  
 Schöpffer gänzlich ergeben hatte / vnd al-  
 le Potentaten der ganzen Welt / in Ver-  
 gleichung seines Gottes / eben so wenig  
 achtete als einen auß den alten Bäumen  
 so in selbiger Wüsten waren / vnd aller-  
 dings daß er ihm einen so guten theil erwö-



let / wol zu friden vnd begnüget were. Solches erscheinet gnugsam auß der heiligen vnd artlichen Antwort die er diesem Herrn geben / wie auch auß dem daß er nicht geförchter demselben zu mißfallen / vnd also bald weg gangen ist. Was ist es aber sich Gott einmal gänzlich vbergeben haben? Es ist die höchste glückseligkeit dieses Lebens / so wol für Weltliche als Geistliche Personen / vnd es ist ein solcher Stande ( damit ich mich des Heiligen Mans gleichnuß gebrauche ) in welchem man / Gott zu lieb / eben die Sorg / Müh / vnd Arbeit / eben den Lust vnd Frewd hat / wie einer der sich mit Jagen erlustiget : jedoch mit diesem vnderschied / das die Sorgen dessen / der sich also vollkommenlich Gott ergibt / nützlicher / seine Arbeit anmütiger / seine Frewden hundert tausentmal vnd vnvergleichlich grösser sein / als eines der all seine Zeit vnd sein gankes Leben mit jagen zubringt.

Philagia , du merckst wol daß ich mich allgemach befeisse dir fürzuhalten vnd außzulegen / was da sey sich Gott vollkommenlich ergeben : vnd das muß nothwendig



dig vorhergehen / ehe ich dir anzeige was ein  
 grosses vnd fürtreffliches Gut darauß ent-  
 stehe. Damit i. v. nun hierin ganz gründlich  
 vnd verständig fortgehe / so sage ich / Gott  
 dem Herrn sich gänzlich ergeben ist nach-  
 dem man einen starcken vnd vnveränder-  
 lichen Fürsak gen acht / Gott wissenlich  
 vnd w. l. glich nimmer mit einziger Tode  
 oder läßlichen Sünd zu beleidigen / nichts  
 so sehr suchen als ihme zu gefallen / vnd  
 dasselbig auff das allerhe. sstast vnd bestän-  
 digst. Es ist alle Menschliche Respecken  
 ansehen vnd bedencken des eignen Nutzens /  
 grossen Namens / seiner Ergerlichkeit / Ge-  
 sundheit Lebens / vnd alles andern / mit  
 Füßen treten / damit man der vnd das  
 seze / was der gütige vnd trewe Gott will.  
 Es ist mit Geistlichen Augen alles an-  
 schawen / vnd von keinem ander Liecht re-  
 giert werden als vom Göttlichen / vnd allen  
 Einsprechungen Gottes auff das treulichst  
 gehorsamen. Es ist das Herz von allen  
 Creaturen frey vnd ledig haben / keiner an-  
 dern meinung als damit man recht auff  
 ihn gehe vnd ihm allein lebe vnd arbeite. Es  
 ist sich also mit ihm vereinigen / das kein



ding in der ganken Welt vns von ihm schet-  
den könne / vnd kein Gut / keinen Trost si-  
chen / als in ihm vnd für ihn. Es ist sich  
gänzlich werffen in den Schoß seiner  
Göttlichen Vorsichtigkeit / vnd ihm die  
Verwaltung vnd Anordnung alles dessen  
was vns angeht / vnserer Haab vnd Güter /  
vnserer so wol Leibs als Seelen Gesund-  
heit / vnserer anschlag vnd fürnehmen / vn-  
seres lebens vnd sterbens / vnd vnserer E-  
wigkeit vollkommenlich heimstellen / daß  
er es in allem mache wie es ihm gefällig ist:  
Es ist endlich sich in allen dingen seinem  
Göttlichen Willen gleichförmig machen /  
vnd ohn einigen vorbehalt alles das sein  
wollen / was er von vns haben will. Alles  
das / ist sich Gott vollkommenlich ergeben.

Ach wie weren wir beyde heut so glück-  
selig / wann ich so viel von du erhalten kö-  
nte / daß du dich zu dieser heiligen Verlassung  
resolvirtest / vnd dich gänzlich / Nichts auß-  
genommen / diesem allergütigsten Vatter  
ergebest ! Du magst dich so wol anlassen  
als du willst / du bist noch nicht ganz selig.  
In deinem Herzen hats noch kleinen Fal-  
ten / welche die Eitelkeit vnd affection /  
so

so d  
Die  
gere  
lich  
beste  
vnd  
wan  
Wt  
flu d  
groß  
Gor  
sen d  
bist v  
wan  
So  
men  
eitele  
schli  
dein  
oder  
ren /  
test g  
dan  
ben  
ture  
führ



so du zu etlichen Creaturen hast / verbergen.  
 Die Eigne Lieb deiner selbst / dadurch du be-  
 geresst hoch angesehen / geliebt / vnd freund-  
 lich tractirt zu werden / hat den meisten vnd  
 besten Theil deines Hergens eingenommen /  
 vnd der grosse vnd gültze Gott hat nur /  
 wans wol geriech / ein kleines Eck vnd  
 Winckel darin. Schier allenthalben such-  
 st dich selbst: was du wilt / das wiltu mit  
 grossem nachdruck vnd ganz eiferig / vnd  
 Gott vnd diejenige so dich regieren / müs-  
 sen dir weichen vnd willfahren / vnd du  
 bist mit dem das sie wollen nicht zufrieden /  
 wan du deinen Nutzen nicht dabey spürest.  
 So viel närrische proposita vnd fürneh-  
 men / so viel vngereimte Begürden / so viel  
 eitle Geschäft vnd Sorgen so viel Men-  
 schliche Respecten belegeren gleichsam  
 dein ellendes Hertz / schweben drumher /  
 oder gehen darein / selbiges zu übermeis-  
 ren / vnd den zu verjagen dem du es schein-  
 test geschenckt zu haben. Philagia, wiltu  
 dan allzeit närrisch vnd vnverständnis blei-  
 ben / vnd nach dem du so oft von den Trea-  
 turen betrogē worden / dich noch weiter ver-  
 führen lassen? Solltestu ihrer Verriegeren  
 vnd



vnd Bntrew nicht endlich einmal müd  
 sein / nach so vilfältiger eingenommener  
 Bitterkeit vnd Mißfallens? Was be-  
 schwerest du dich so sehr dieselbe zu verlassen/  
 vnd dich Gott gänzlich zu übergeben?  
 Was gewinstu mit dem so offte zu rüch fal-  
 len / vnd mit deiner Unbeständigkeit? Dem  
 ganges Leben vnd deine beste Jahr gehen  
 hin mit fallen vnd auffstehen. Ist auch je  
 einer dergleichen Bntrew gesehen worden?  
 Wie kan sie gröber vnd schandloser sein/  
 nach dem dich Gott mit so grossem Liecht  
 vnd so vielen Gnaden begabet hat? Soll  
 dan **IESVS** vnd seine Liebnimmer  
 in deinem Herzen die oberhand haben? Sol  
 dan deine arme Seel stäts zum Raub wer-  
 den deinen Passionibus vnd bösen Anmü-  
 tungen / vnd dein Herz einem jeden preis-  
 sen vnd offen stehen? O du eitle vnd un-  
 beständige / thu doch die Augen endlich ein-  
 mal auff: Sehe nit mehr vnd anekbar / un-  
 trew / unbeständig / vnd ergib dich an jeho  
 vnd in disem Augenblick dem Liebhaber  
 deiner Seelen. Gib dich ihm ohn allen vor-  
 behalt vnd auff die weiß wie du weißt daß  
 es geschehen solle / vnd darnach protestire  
 ernst-



ernstlich vnd aufrichtig/ es werde hinsuro  
nick es so mächtig seyn/ das deine Stand-  
haftigkeit bewege oder verrücke / vnd deine  
wolbedachte vnd gefasste gute Einsas im  
gerinasten Schwache oder verhin dert.

Philagia, lasse es etwas leicht er gesche-  
hen/das es andere anderst machen: aber  
sehe du zu / das du dich keinem andern als  
Gott ergebest. Sey gang sein. Sehe recht  
auff vnd nach ihm/ vnd suche nichts als  
nur ihn/ vnd seinen heiligen Willen; vnd  
darnach rechne dich vnder die aller glück se-  
ligste Creaturen der Erden: vnd wann die  
widrige Gedancken solten vorkommen / so  
erinnere dich dreier aufbündiger Fürtreff-  
lichkeiten deines Glücks vnd Wohlstands /  
welche ich dir allhie zum Trost überlasse.

Die erste ist / das der so sich Gott gäng-  
lich ergeben / befreyet ist vnd erlediget von  
der Dienstbarkeit vnd Betrügeren der  
Creaturen/ welche früh oder spat/ ein Herz/  
so daran gebacket ist / jämmerlich folte-  
ten/ peinigten vnd vexiren. Es ist nur gar  
zu wahr/ was jener artlich gesagt hat:

Allein Gott dienen / selig ist:

Das übrig all/ Betrug vnd list.

Es .s

Es



Es ist auch Sonnenklar / was der gott-  
selig Thomas à Kempis gesagt / es seye  
armselig sich zu den Creaturen wenden  
vnd auff dieselbe sich verlassen. Wo du auch  
immer bist / spricht er / vnd auff welche sei-  
ten du dich wendest / so bistu doch ellend  
vnd armselig / es seye dan daß du dich zu  
Gott wendest vnd ihm anhangest. Ach sol-  
ches ist gar zu gewiß vnd die Erfahrung  
gibts mehr als genug / es sey keine Creatur  
der man trawen soll / vnd welche vnser  
Hertz gänzlich zusriden stelle. Wer zweiffelt  
daran / daß alle Reichthumb der Welt / vnd  
alle Bollusten / lautere Traum vnd Narr-  
heit seyen? Dis war die meinung des Kö-  
niglichen Propheten Davids / da er von  
den reichen Leuten sagt : Sie haben ihren  
Schlaf geschlafen / vnd nichts funden in  
ihren Händen. Alle weise vnd verständige  
Leut sein eben derselben meinung. Die  
Freund des Sünders / sagre einer auß den  
Freunden des Jobs / ist nur ein puncte.  
Tertullianus nennt alle lust vnd ergeslich-  
keit der Bollust ergebenen Menschen / Au-  
genblick der Bollusten : vnd gleich wie  
hundert tausent puncta zusammen gesetzt /  
wie



wie die Gelehrten sagen / nur ein einziges  
 machen / also alle Bollust der Weltmen-  
 schen / alle Herrlichkeit / alle Pracht / alle  
 Ehr / vnd alle andere Güter sein gleich-  
 sam Puncta / vnd wann sie zusammen ge-  
 fügt werden / so abes doch nur ein einzi-  
 ges kleines Püncel. Man liest in der Domi-  
 nicaner Chronick von dem berühmten Cre-  
 monensischen Doctor Rolandus, als ein  
 einmal in den ganzen Tag mit seinen  
 Freunden sehr verlust re hatte / sen er des  
 Nachts mit so grossem Unlust vnd Wi-  
 derwillen schlaffen gangen / als er den Tag  
 durch lust vnd Freud gehabt hatte. Wo ist  
 nun / sagte er zu ihm selber / die Erges-  
 lichkeit hinkor men derennich heut genossen  
 Wo sein jetzt die köstliche Speisen / das tan-  
 zen das Spielen / vnd die anmütige Ge-  
 sellschafft? wo ist es? Ich hab nichts da-  
 von übrig / als den unlust das alles so ge-  
 schwind vergangen: als nagen des Ge-  
 wissens das ich die Zeit übel zugebracht /  
 vnd die Sünden mit welchen ich mich da-  
 selbst besudelt habe. Dieser Gedanken ist  
 ihm überaus nutzlich gewesen: dan darauff  
 hat er entschlossen diese eitele Freuden vnd  
 Lust



auff fahren zulassen vnd sich Gott voll-  
 kommenlich zu ergeben: deswegen er auch  
 in den Orden des H. Dominici eingangen  
 ist. Wer weiß darneben nicht/das man eben  
 so wenig den Menschen/wie groß/herrlich/  
 vnd mächtig sie auch sehen/trawen solle/  
 als den zergänglichen Bollüsten: Eben so  
 wenig soll man auff einig Creatur ver-  
 lassen/als auff ein faules vnd wurmstichti-  
 ges Brett. Sich auff eines Menschen  
 Hülf/Ansehen/vnnd Freundschaft le-  
 nen: ist sich auff ein faules Holz lehen/  
 spricht Origines: welcher folgendes diese  
 kende Spruch des Moysis vnd Jeremias  
 sein auffeinander bringet. Moses sagt: Ver-  
 maledene ich er so am Holz oder Galgen  
 hängt! Jeremias aber: Vermaledene seye  
 der Mensch/ er sich auff einen Menschen  
 verlasse! Origines hält dafür/ ein faules  
 Holz vnd ein Baum des Todes daran die  
 Ubelthäter auffgehengt werden/ vnnd ein  
 Mensch/welcher von natur vnd angebor-  
 ner Unbeständigkeit leichtlich verändert  
 wird/seyen ganz ein Ding. Gehe nun hin  
 vnd verlasse dich auff die Creaturen/ auff  
 diesen Menschen/auff diesen Herrn/ auff  
 diese

diese  
 diese  
 dich  
 ein  
 gewin  
 den  
 nimm  
 könne  
 Thut  
 mimm  
 Herr  
 mich  
 leicht  
 einig  
 einige  
 Ver  
 lieb ge  
 darna  
 flügen  
 in Fra  
 Kont  
 trawen  
 als au  
 Weil  
 geist  
 unvere



diese Fremdt/auff diesen Frennde / auff  
 diese vertramte Freundin: aber erinnere  
 dich dabey/es seye ein verfaultes Bret/vnd  
 ein Holz/daran du ein vnglück seeliges End  
 gewinnen werdest / vnd wer weiß ob nicht  
 den Tode deß Leibs oder Seelen. Ich will  
 nimmer einem Herren dienen der sterben  
 könne/sagte der Seelige Franciscus Borgia  
 zu ihme noch besser/ vnd sag: Ich will  
 nimmer einige Creatur lieben/ noch mein  
 Herz vnd Hoffnung darauß setzen / die  
 mich verlassen oder betriegen könne. Ach wie  
 leichtlich ist ein Herz vmbgewendet? Ein  
 einziger Argwohn/ ein kleine Vngunst /  
 einige Mißgunst oder Eifer: ein eingebildte  
 Verachtung erkaltet die Herzen / so mit  
 Lieb gegen emander angezünd waren/vnd  
 darnach verlasse dich auff so vnbessendige  
 stützen vnd lehnen. Carolus VII. König  
 in Frankreich / hatte niemand in seinem  
 Königreich/ dem er vermeinte daß er mehr  
 trauen vnd auff ihn sich verlassen könne /  
 als auff einen gewissen Kriegs-Obersten.  
 Weil der selbig ihm so viel trewe Diensten  
 geleistet hatte/hielt er dafür / er were gang  
 vndererlich vnd vnbeweglich. Dennoch



ist ihn der Lust eines Tags ankommen ihn zu fragen/ob auch wol etwas were das ihn abwendig machen vnd einen andern Herren zusuchen bewegen könnte? Ja sagt er / Durchleuchtigster König / eine Verachtung / Eine Verachtung? replicirte darauff der König: ist das möglich? Ja freulich antwortet widerumb der Obrist / ein einzige Verachtung meiner Person kan solches zuwegen bringen: vnd ich bitte Ihre Majestät wollen es nicht versuchen: Glaube mir / Philagia, gib vnd klebe dich nicht an einzige Creatur sie wird sich endlich verändern vnd umbsetzen: vnd bereuget sie dich schon nicht / so wird sie dich doch verlassen sie müste dan erwan vnsterblich seyn.

Wan du so grossen lust hast dich auff ein andern zulehnen vnd zuverlassen / ihn zu lieben vnd ihm dein Herz zu schencken / en so verlasse dich auff Gott deinen Herren / liebe ihn einziglich vnd ergib di ihm ganz vnd gar. In ihm allein ist die wahre Ruh vnd beständige Freud zu finden / welches der ander Vorthail vnd Glückseligkeit dessen ist / der sich Gott gänzlich überaibt.

Der



Der jenig ist über alle massen geistig/ deme  
 Gott nit genug/ist/ sagt der H. Bernardus.  
 Er ist das höchste Gut / vnd ein Ursprung  
 aller Güter vnd Freuden so man erdencken  
 kan/vnd ganz vnveränderlich. Was soll  
 einer fürchten sich ihm ergeben? Oder es  
 ist nirgents einigē Ruh/ Fried vnd Freud:  
 oder sie ist bey vnd in diesem Freund. Alles  
 ist saur vnd bitter/ sagte der H. Augusti-  
 nus, vnd es ist keine wahre ruh als allein in  
 dir/ O du mein Gott vnd Herr! Alles das  
 übrige peiniget vnd schmerzet nur / vnd die  
 dich besitzen vnd dein sein / finden in dir  
 allzeit newe Süßigkeit. Ein König auß  
 Franckreich gabe einmahl einer Adelt. ben  
 Damen ein köstliches Kleinod/darauff die-  
 se Wort stunden. Qui m'a, n'a que de fierer  
 Wer mich hat der darff weiters nicht zube-  
 geren. Das ware gar vermessen gered / die-  
 weil Gott allein solches mit warheit sagen  
 vnd den Menschen völig vnd vollkom-  
 menlich zufrieden stellen kan. Die aller-  
 glücklichste in dieser Welt / was vnd  
 wie sie sich immer angehen lassen / sein  
 mitten vnter den Dörnern vnd in der grö-  
 ßen vnrug/was es ihnen an Gott manglet  
 vnd



vnd sie denselben nicht zu Freund haben :  
 wer aber Gottes ist vnd sich ihme gänzlich  
 hat ergeben/der ist den Englen gleich / vnd  
 geneuht eben der Fremd deren sie genießen.  
 Er schezt viel höher daß er Gottes ist / vnd  
 die allergeringste Tröstungen welche er set-  
 nen Dienern mittheilt / als allen Wollust  
 der Erden / vnd die besizung vnd Beherr-  
 schung hundertmal hundert tausend Wel-  
 ten. Was eine lust ist es / diese Friedsame  
 Herzen vnd die fürtreffliche Seelen / wel-  
 che all ihre Lieb in Gott gestellt haben / vnd  
 keine ruh finden / als allein in ihm / reden  
 hören! Der Heilige Mann P. Balthasar  
 Alvarez erzehlt / wie als er Ober gewesen  
 ein fürnehmer Prediaer auß vnserer Gesell-  
 schafft ihme einmahls seines Bewußens re-  
 eben schaffe geben / vnd vnder andern ge-  
 sagt habe / wan alles das / so Gott der Herr  
 schönes / liebliches vnd angenehmes je er-  
 schaffen hat auß dieser Welt / beyammen  
 were / vnd sagleich ewig / so wolte er es doch  
 nicht so hoch schetzen als den Trost vnd  
 Fremd die er in einer Viertelstunden auß  
 der Gemeinschaft mit GOTT schöpffe.  
 Der hochgelehrte Suarez auß vnserm  
 Orden

Orden  
 rund  
 Wiss  
 Stun  
 da er  
 ander  
 Trost  
 tion/  
 vnd  
 gleich  
 turen.  
 dich fu  
 Widen  
 wir fet  
 gehen!  
 vnser  
 genien  
 haben  
 achren  
 gewigt  
 gar zu  
 gänzli  
 ten Ru  
 ber gen  
 last  
 usser



Orden redete auff denselben schlag / da er  
 rund auß bekante / er wälte lieber all seine  
 Wissenschaft verlieren als ein eingige  
 Stund der Betrachtung / vnd der Zeit /  
 da er mit GOTT handeln mögre. Ein  
 andere Person hörte man oft sagen / den  
 Trost / dessen sie genüsse in einer Commu-  
 nion / wölte sie nicht geben für alle die Freud  
 vnd Ergeslichkeit / so alle Menschen zu  
 gleich bekommen von vnd auß allen Crea-  
 turen. O Gott / du eingige Ruh deren die  
 dich suchen / gib vns so viel Anlusts vnd  
 Widerwillens von allen Creaturen / daß  
 wir sein lieblich genöthiget werden zu dir zu  
 gehen! O du eingige liebwürdige Lieb / erfülle  
 unsere Herzen mit Bitterkeit vnd erfärr-  
 gen mit Betrügern / die wir zugewarten  
 haben von allen denen die wir liebwürdig  
 achten. Vermütlich werden wir hierdurch  
 gewikiget werden / vnd endlich / obwol  
 gar zu spat / zu dir kommen / damit wir  
 gänglich dein seyn / vnd in der gewünsch-  
 ten Ruh leben / deren deine getreue Liebha-  
 ber genießen.

Lasset vns nun kürzlich noch etwas hin-  
 zu setzen / von der dritten Gnadt vnd Bor-  
 theil /



theil / dadurch die Glückseligkeit deren so  
 sich Gott gänzlich ergeben / allerdings voll-  
 kommen gemacht wirdt. Es ist wol etwas /  
 von der Dienstbarkeit vnd betriegeren der  
 Creaturen befreit sein: noch ein mehreres ist  
 es / in einer so wunderbarlichen Ruh vnd  
 Friede leben: aber die Frewd welche darauf  
 entsteht / daß einer ganz Gottes seye vnd  
 ihme anhangt / seine Gnad vnd innerlichste  
 Frewd vnd Gemeinschaft erhalten / vnd  
 defwegen nichts vnderlassen: vnd alles  
 hingeben habe; diese Frewde / sprich ich / ist  
 vnglaublich / vnd sie vbertrifft weit alle  
 Frewden / wie groß sie immer sein / so auff  
 Erden können gefunden werden. Ein solch  
 ware die Frewd der Seeligen Angela de  
 Fulgineo, vnd so groß daß sie sagte sie wöl-  
 te dieselbe nicht vertauschen für alle zulässige  
 vnd vnzulässige Wollust vnd Ergeh-  
 ligkeit aller Creaturen Sie setzte hinzu /  
 wiewol ihre Seel einiger Trawrigkeit (wie  
 solches in diesem sterblichen Leben nothwent-  
 dig sein muß) fähig were / so habe sie gleich-  
 wol daselbst eine Kammer vnd Gemach  
 voller Frewd / in dem sie sehe (daß sie ein  
 Tochter vnd Dienerin Gottes seye. Es ist  
 ein

ein sel  
 Frewd  
 der G  
 erlich  
 sen f  
 Wun  
 Scha  
 Gotte  
 mer w  
 fein an  
 ihrige  
 gen de  
 so ist v  
 dem v  
 misch  
 rigkeit  
 lus gar  
 Wort  
 Welch  
 daß er  
 big ein  
 einer v  
 diener  
 che gar  
 mand



ein sehr grosser vnd erscheid zwischen der  
 Freud der Welt-Menschen vnd der Kin-  
 der Gottes. Jener Weltliche Freud ist ein  
 erliche Freud / vnd hat allein den bloß-  
 sensz ein einer Freud / vnd verbirgt die  
 Wunden der Seelen vnder einem falschen  
 Schatzen; die Freud aber der Diener  
 Gottes ist beständig / innerlich / vnd im-  
 merwehrend / vnd ihnen also eigen / daß  
 kein andere wahre Freud zu finden / als die  
 ihrige: vnd wiewol sie einigen bewegun-  
 gen der Traurigkeit vnderworfen sein /  
 so ist vnd wird dieselbe doch dermassen mit  
 dem vberflusß des Göttlichen Trosts ver-  
 mischt vnd gelindert / daß sie keine Trau-  
 rigkeit zu nennen ist; welches der H. Pau-  
 lus ganz schön zu verstehen geben mit diesen  
 Worten: Als traurig / aber allzeit fröhlich.  
 Welche der H. Augustinus also auflegt /  
 daß er sagt die Diener Gottes seyen nit fä-  
 hig einer wahren Traurigkeit / aber wol  
 einer vollkommenen vnd wahren Freud:  
 diem Weil ihnen die vrsach ihrer Freud / wel-  
 che ganz von Gott vnd in Gott ist / von nie-  
 mand kan genommen werden.



Philagia, empfindestu noch keine Lieb  
vnd lust zu dieser Frewd? Willstu sie erlan-  
gen? so halte dich vnd hange an Gott Be-  
gerest du ein ewige Frewd / sagt widerumb  
der H. Augustinus so hange dem an dere-  
wig ist. Lasse die Welt den Weltleuten  
vnd Gott sene dein Theil / dem du dich mehr  
vnd vollkommener sollst ergeben als du  
noch je gethan hast. Wann du solches Je-  
künd von dir erhalten kanst / so wirstu in  
ihm deine Ruh / dein Heil vnd Seligkeit  
deinen Lust vnd Frewd / vnd alles Gutes  
finden. Woltestu so viel nicht für einen  
solchen Freund geben?

Wann du hiemit nicht gnug hast / so lese was  
folgt im *Rodericio* / im Tractat von der Gleich-  
förmigkeit / den ich dir heut morgen verzeichnet  
hab; zum wenigsten vier oder fünff Capitel auß  
denen so nechst folgen / da du heut auffgehört hast  
zu lesen. oder das 37. vnd 59. Capitel im Dritten  
Buch von der Nachfolgung Christi. Dar-  
auff folgt das *Examen*, von der Zu-  
gend der Mässigkeit.

\* \*  
\*

EXA.



## EXAMEN

Von der Nüchternheit vnd  
Mäßigkeit

Heraus wirst abnehmen / ob vnd wie  
vntel du in der Tugend der Mäßigkeit  
angenommen habest.

1. Nur zweymal des Tags essen / es er-  
fordere dann die Noth ein ander. Der H.  
Petrus von Lützelburg pflegte zusagen / gar  
nicht essen sey ein Englisch leben / einmal  
im Tag essen stehe den Heiligen Leuten zu/  
zweymal Mahlzeit halten seye Menschlich /  
aber mehr hierin thun das sey Viehisch. 2.  
In den gewöhnlichen Mahlzeiten die Maß  
vnd Noth nicht überschreiten. 3. Sich  
nimmer ganz satt essen / oder so viel / daß  
man zum schlaffen / oder studiren / oder bet-  
ten vnd lesen vntauglich sey. 4. Vnder  
wehrender Mahlzeit sich in etwas mortifi-  
ciren / so wol was die art der Speisen / als  
die viele belangen thun. 5. Nicht so gar auff  
das



das essen gefessen seyn / daß man auff die  
 Tisch-lection oder was gesagt wird keine  
 acht gebe noch etwas gutes gedeneke. wel-  
 ches wir thun sollen / wan wir oder allein  
 seyn / oder niemand nichts redet. 6. Nicht  
 so geschwind oder so begierig essen / daß man  
 die Speisen nicht kewe. Nichts schlecker-  
 hafftigs suchen / weder im essen / noch im  
 trincken. 8. Den Wein mäßig vermischen.  
 9. Die notturfft allein trincken. 10. Ausser-  
 halb der Mahlzeit ohne Noht nicht essen /  
 wiewol du erlaubnuß darzu hettest / damit  
 du der Sinnlichkeit / oder anderen hierin  
 nicht folgest. 11. Kein Obs / Zuckerwerk  
 vnd dergleichen / es seye heimlich vnd ver-  
 borgen oder öffentlich / vnd mit andern es-  
 sen. 12. An den Fasttagen des Abends in  
 der Collation der sachen nicht zu viel thun.  
 13. Nicht mehr darumb essen / weil es des  
 andern Tags Fasttag ist. 14. An den Fast-  
 tagen nicht also zu Mittag sich anfüllen /  
 daß es auß am andern Tag würde gesund  
 seyn / sich des Abendmahls zu enthalten. 15.  
 Mäßig vnd sparsam sein im Abendessen.  
 16. Übers essen vnd die Leibsnahrung  
 nimmer klagen. 17. Nicht reden von köst-  
 lichen

lichen  
 Tracta  
 nicht  
 meder  
 hizer  
 schheit

Folg  
 zu lesen  
 nach fol

Für

I.

von der  
 gleden  
 chen / b  
 flets m  
 bald ein  
 darauß  
 eingige  
 trefflich  
 nemble  
 Willen



lichen Weinen / von essen speiß / vnd gutem  
 Tractament. 18. Den Tag durch ans essen  
 nicht gedencen. 19. Die Fastereyen ver-  
 meiden / vnd sich enthalten von den gar zu-  
 hitzigen oder antern Speissen so der Keu-  
 schheit nachtheilig seyn.

Folgt die Zeit einen Theil von seinen Tagzeiten  
 zu lesen / oder etwig mündlich Gebett; vnd dar-  
 nach folgendes Bedencken.

## Bedencken.

Für den Neunten Tag der Exercitien.

I. Was für ein glückseeligkeit ist es /  
 von der Tyranney der vnersättlichen Be-  
 girden / welche vns allein vnglückseelig ma-  
 chen / befreyt vnd erledigt sein? Man hat  
 stets mit diesen Begirden zuthun / vnd so  
 bald eine erfüllt / enstehen vnd wachsen  
 darauß vier vnd mehr andere. Es ist ein  
 einzige Begird / welche köstlicher vnd für-  
 trefflicher ist als alle andere ding; wan einer  
 nemlich nichts wilk noch begert als den  
 Willen Gottes zu vollbringen.

II. Job



II. Ich lasse andere nach der Menschen Gunst streben : was mich angeht / so will vnd begere ich keinem andern zu gefallen als Gott meinem Herrn / weil ich versichert bin daß ich sein Diener nicht bin / wan ich den Creaturen suche zu gefallen. Ich kan mir ja nicht mehr zumessen / als der H. Paulus / welcher sagte: Wan ich den Menschen gefiele / so were ich kein Knecht Christi. Welches von beyden ist besser / dem Schöpffer gefallen / oder den Creaturen? Ein jeder steht für sich / ich weiß schon was mir zu thun seye.

III. Das ganze Leben der Bekehrten ist nur ein gemachtes Wesen. Nimmer stellen sie sich lustiger vnd frölicher an / als wan sie die meiste vrsach haben zu weinen. Sie mögen thun / vnd simuliren so viel sie wollen / sie gelangen doch nimmer zu der Fremd einer Seelen / die nichts als allein Gott suchet / die recht auff ihn geht / vnd nichts begert als seinen Göttlichen Willen vnd Woltaefallen zu gehorsamen.

IV. Ich weiß nicht was doch gedanken mögen etliche stolze vnd auffgeblasene Leute / die gern ganz frey vnd Herrlos werden /



ren/und von niemand wölten regiert werden/noch jemand ober sich haben. Man rede mir doch nicht von solcher Noth. Wan es mir frey gelassen würde/ oder von mir allein/ oder aber in allen dingen vund allenthalben an vnd von Gott zuhangen/ so würde die Wahl und Schluß bald gemacht seyn. Es solte mir eine sonderbare grosse Ehr seyn an ihm zuhangen/und wie in größtes Unglück würde sein/wan ich Herr vnd Meister were über meinen Willen. Ach es ist mir nie wol darbey ergangen. Ich will vnd begehre das mich Gott regiere.

V. Es mag sich zutragen vund kommen was da will/Pestilenz/ Krieg/ Hunger/ Schand/ Schmach/ Verachtung/ Verlust der Güter/ des Lebens/ der Gesundheit/ ich will das alles mehr lieben als meine Augen: dieweil ich den Willen Gottes dabey befinde. Ich würde die Armut küssen/ wan sie zu mir keine/ vnd mit beyden Armen alle Creuz der ganken Welt vmbfangen/ wan mir Gott dieselbe aufzulegen sich würdigen wolte. Wofür haltestu mich? Von der Zeit an das ich reife verstanden/ mir in allen Dingen durchaus nichts geschehe

Dd

ohn



ohn dem Göttlichen Willen / obwol sich die Natur darwider sperret / vñd es sie verdreust / so vñbfangen ichs gleichwol auff das allerfreundlichst / vñd bin gar wol damit zu frieden.

VI. Bin ich ein grösser Herr als Christus Jesus? Bin ich ein grösser Fürst als die Seraphin? Bin ich ein grösser Monarch / als alle die König des Himmlischen Königreichs? Alle diese grosse Herrn sein auff keine andere weis groß / als durch die grosse vñd demütige Vnterthenigkeit / damit sie sich allem Willen vñd Wohlgefallen Gottes vnterworffen haben. Sie haben gesagt: O Gott dein Will geschehe! Dis war all ihre Vbung. Hierin haben sie allzeit gesucht vñd gesetzt ihr Ehr vñd Glori. Pfun der Schand / wan es ein verächtliches Erdwürmlein anders ma:ten wolte / vñd gleiche Theilung halten zwischen dem Göttlichen Wohlgefallen / vñd seinen eignen Willen! Man kan nichts weislicheres thun als Weisen vñd verständigen Leuten nachfolgen.

Herauff folgt die Stund der Ruh. Dar- nach die Tagzeiten / oder ander Gebett. Alsoan die



die Besuchung des H. Hochw. Sacraments / vnd  
die Vorbereitung zu dieser Betrachtung.

## Dritte Betrachtung

Für den Neundten Tag der Exercitien.

Von den Herrlichen Exempelen  
der Gleichförmigkeit mit dem Willen  
Gottes / welche vns die  
Heiligen hinterlassen  
haben.

Erstes Präludium. Bilde dir für etliche  
Seelen / so hoch in der Glory erhoben /  
das sie vnter den Seraphin seyn / vnd frage  
sie was sie zu so hohem vnd gloriwürdigem  
Stand bracht habe? Sie werden dir zur  
Antwort geben / die Gleichförmigkeit so wir  
haben mit dem Willen Gottes. Also  
haben in einer Offenbarung, ihrer etliche  
der Seeligen Stephanæ de Soncino ge-  
antwortet.

Anderes Präludium. Begehre Gnad /  
das du durch der Heiligen Exempel ange-  
leitet werdest / nichts anders zu wollen als  
was Gott will.

D d 2

Er.